



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 22  
Fläche: 39'885 mm<sup>2</sup>

## Die See(le)ndlandschaft ist der Star

### Das Freilichtspiel «Der König im Schnee» über Karl den Grossen in Silvaplana

Katja Baigger, Silvaplana

Das Bündner Kulturfestival Origen zeigt erstmals auch im Winter ein Stück. Intendant Giovanni Netzer deutet eine Legende um Karl den Grossen neu.

Es ist ein erhabener Ort am gefrorenen Silvaplanersee inmitten der Berge im Oberengadin. Die Sonne senkt sich und lässt das Bergell am Ende des Tals noch einmal erstrahlen. Auch der goldene Palast, welcher in der Schneelandschaft zwischen Silvaplana und Surlej beinahe zu schweben scheint, glänzt im Abendlicht. Giovanni Netzer, der Intendant des Bündner Kulturfestivals Origen, hat an diesem denkwürdigen Ort – wo sonst wegen Landschaftsschutzes niemand bauen darf – ein temporäres Theaterhaus errichten lassen. Im luftigen, zum See hin geöffneten «Goldtempel» geht derzeit das Tanztheater «Der König im Schnee» über die Bühne. Gold ist die Farbe der Ewigkeit – und hatte nicht in der Nähe Nietzsche den Einfall der «Ewigen Wiederkehr des Gleichen», Thema in der Schrift «Also sprach Zarathustra»?

Am 28. Januar jährte sich der Todestag Karls des Grossen zum 1200. Mal. Als wäre Helden-Geschichtsschreibung wieder en vogue, wird mit einem Reigen an Veranstaltungen des Mittelalterherrschers und – laut Legende – Begründers des Zürcher Grossmünsters sowie des Klosters Münstair gedacht. Hier reiht sich die zehnte Ausgabe von Origen mit dem «Grossen Karlsjahr» ein.

Netzer interpretiert eine Legende über Karl neu, mit sechs Profitänzern und 16 Laien vom Lyceum Alpinum in Zuoz: Auf der Rückreise von seinem Langobardenfeldzug über die rätschen Alpen geriet der König in einen Schneesturm, der ihn fast das Leben kostete. Den Sturm löst im Stück ein Windgeist (Tycho Hupperets) aus. Die Kälte, welche die Zuschauer «mitfühlen», trübt das Bewusstsein Karls und bringt ihn mit seiner Familie in eine Zwischenwelt.

Dort hält der Totenfürst (Ivo Bärtsch) Gericht. Karl begegnet seinen Anklägern, dem toten Bruder Karlmann (Sergio Torres Rodriguez) und dessen Familie. Laut Legende hat Karl den Tod seines Bruders und von dessen Familie zu verantworten. Im Stück soll der Täter am eigenen Leib erfahren, was er der Familie seines Bruders angetan hat.

Ein tänzerisches Ringen um Schuld,

Sühne, Zurückweisung, Versöhnung nimmt seinen Lauf. Ohne Inhaltsangabe wäre man freilich verloren. Kein Wort wird gesprochen – das übernehmen der Tanz, die nicht immer stimmige Musik und – die Landschaft. Der Schnee ist zentrales Motiv. Netzer liess sich von Segantinis Triptychon inspirieren. Das



Naturschauspiel am Silvaplanersee: Karl der Grosse mit Familie in der Kälte. PD



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 22  
Fläche: 39'885 mm<sup>2</sup>

letzte Gemälde, das Tod und Vergänglichkeit symbolisiert, zeigt eine verhüllte Leiche, die aus einem Haus getragen wird. Die Szene findet in einer weiten Schneelandschaft statt, und mit dem Licht verhält es sich gerade so, wie es die Zuschauer an diesem sonnigen Freitagabend erleben: Es ist Dämmerung. Netzer lässt die Natur sprechen – wunderbar. Dass er aber auf das gesprochene Wort verzichtet, ist schade. Er begründet dies damit, dass er vieles offenlassen wolle. Doch ist nicht körperliche genauso wie gesprochene Sprache Deutung? Ideen für Dialoge hätte es bestimmt gegeben. Für Netzer ist Karl Stratege, Familienmensch und Mann mit kulturellen Visionen. Letzteres trifft gewiss auch auf Giovanni Netzer zu.

Silvaplana, 14. März. Weitere Aufführungen: 19. bis 29. März, 17.30–19 h; 2., 4. und 5. April, 18.30–20 h.

## SCHWIERIGE FINANZIERUNG

*bai.* · Das Bündner Kulturfestival Origen unter dem Titel «Grosses Karlsjahr» mit diversen Produktionen wird etwa 3 Millionen Franken kosten. Giovanni Netzer und sein Team rechnen derzeit aus, ob das ganze Programm durchgeführt werden kann oder ob gekürzt werden muss. Über die Hälfte der Kosten sind gedeckt: Vom Kanton Graubünden erhält Origen heuer insgesamt 580 000 Franken. Weitere eineinhalb Millionen Franken werden von Mäzenen, Sponsoren aus Wirtschaft und Tourismus, Kulturstiftungen und der öffentlichen Hand aufgebracht. Etwa eine Million erwirtschaftet das Festival selber. Bis heute hat sich der 46-jährige idealistische Festivalgründer nie selber einen Lohn ausbezahlt.